

Die Bibel in Corona-Zeiten

An jedem Tag können Sie hier Gedanken lesen, die ich mir zur Lesung oder zum Evangelium des Tages mache. Vielleicht regt es Sie ja zum Nach- oder Weiterdenken an...

Clemens Rieger

Pfingstmontag – 1. Juni 2020

ICH BIN EINER VON EUCH!

Lesung aus der Apostelgeschichte

Apg 22, 30; 23, 6-11

In jenen Tagen ³⁰als der römische Oberst genau wissen wollte, was die Juden Paulus vorwarfen, ließ er ihn aus dem Gefängnis holen und befahl, die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat sollten sich versammeln. Und er ließ Paulus hinunterführen und ihnen gegenüberstellen.

⁶Da Paulus aber wusste, dass der eine Teil zu den Sadduzäern, der andere zu den Pharisäern gehörte, rief er vor dem Hohen Rat aus: Brüder, ich bin Pharisäer und ein Sohn von Pharisäern; wegen der Hoffnung und wegen der Auferstehung der Toten stehe ich vor Gericht.

⁷Als er das sagte, brach ein Streit zwischen den Pharisäern und den Sadduzäern aus, und die Versammlung spaltete sich.

⁸Die Sadduzäer behaupten nämlich, es gebe weder eine Auferstehung noch Engel noch Geister, die Pharisäer dagegen bekennen sich zu all dem.

⁹Es erhob sich ein lautes Geschrei, und einige Schriftgelehrte aus dem Kreis der Pharisäer standen auf und verfochten ihre Ansicht. Sie sagten: Wir finden nichts Schlimmes an diesem Menschen. Vielleicht hat doch ein Geist oder ein Engel zu ihm gesprochen.

¹⁰Als der Streit heftiger wurde, befürchtete der Oberst, sie könnten Paulus zerreißen. Daher ließ er die Wachtruppe herabkommen, ihn mit Gewalt aus ihrer Mitte herausholen und in die Kaserne bringen.

¹¹In der folgenden Nacht aber trat der Herr zu Paulus und sagte: Hab Mut! Denn so wie du in Jerusalem meine Sache bezeugt hast, sollst du auch in Rom Zeugnis ablegen.

ICH BIN EINER VON EUCH!

Unsere Lesung spielt in Jerusalem. Dort wurde Paulus verhaftet, so wie sein Meister damals und der Gotteslästerung angeklagt. Der Konflikt mit dem Judentum zieht sich wie ein roter Faden durch die Apostelgeschichte und wird auch im Laufe der weiteren Geschichte fortgeführt, dann aber mit umgekehrten Rollen: Christen verfolgen die Juden – welches ein Drama für das jüdische Volk und welche Schande für die Christen.

Ein Satz nur ist von Paulus in wörtlicher Rede überliefert, und weil der es in sich hat, will ich ihn näher beleuchten: „Brüder, ich bin Pharisäer und ein Sohn von Pharisäern; wegen der Hoffnung und wegen der Auferstehung der Toten stehe ich vor Gericht.“ (V.6)

Paulus sagt dies wohl aus taktischen Gründen, um Pharisäer und Sadduzäer gegeneinander aufzubringen. Aber in diesem Satz steckt viel mehr: Paulus sagt damit: Ich bin einer von euch! Ich habe im Judentum meine Wurzeln, von meinem jüdischen Glauben bin ich geprägt – durch und durch.

Weiter gilt: Auch Jesus war Jude, Kind einer jüdischen Mutter. Seine Lehre richtet sich nicht gegen den jüdischen Glauben, sondern baut auf ihm auf. Ich bin einer von Euch!

Das Gleiche gilt für die Kirchen. Unser Glaube geht aus dem Jüdischen hervor, baut auf ihm auf. Da sind unsere Wurzeln. Den allergrößten Teil unserer Heiligen Schriften haben wir mit den Juden gemeinsam. Papst Johannes Paul II sagte bei einem Besuch in Israel: Die Juden sind unsere älteren Brüder! (und Schwestern)

Das sollten wir uns immer wieder ins Gedächtnis rufen: Das Christentum ist ohne das Judentum nicht denkbar.

Deshalb ist es auch nicht gut, vom „Alten“ und „Neuen“ Testament zu sprechen. Sinnvoller wäre es, vom „ersten“ und „zweiten“ Testament zu sprechen, weil das „zweite“ das „erste“ ja nicht aufhebt, sondern ergänzt.

Ich bin einer von Euch! Diesen Satz kann man noch mehr weiten: Nicht nur alle Menschen stammen von Gott ab und haben ihre Quelle in ihm, sondern alles, was lebt, jedes Tier, jede Pflanze, jeder Stein, hat seinen Ursprung in ihm. Wie weit wir uns von dieser Wahrheit entfernt haben, zeigt unter anderem die ökologische Krise, die wir durchleben. Und wie weit uns das in die weltweite Verantwortung füreinander bringt, zeigt sich auch in der Corona-Krise, die sich ja immer mehr zu einer weltweiten Krise ausweitet.

Heute ist Pfingstmontag – Hochfest des Heiligen Geistes. Das erste Testament beginnt mit folgenden Worten: Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und würr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. (Gen 1,1f)
Der Geist Gottes ist demnach die Kraft, durch die Gott die Welt erschafft- quasi die „Gebärmutter Gottes“

Und in einem alten Pfingsthymnus heißt es:

Komm Schöpfer Geist, kehre bei uns ein.

Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:

Nun hauch uns Gottes Odem ein!

Frohe Pfingsten!